

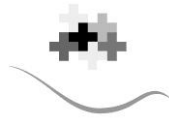
Jahresbericht 2009

**Berichtszeitraum
01.01. bis 31.12.2009**

Essen, im April 2010

Inhalt

- 1. Schwerpunkte der Vereinsarbeit im Überblick**
- 2. Gremienarbeit und Tagungsteilnahmen**
- 3. Beratung und Betreuung für psychisch erkrankte Menschen**
- 4. Bildungsarbeit / Gesundheitsprävention**
- 5. Erstberatung und Standorte der Arbeit**
- 6. Öffentlichkeitsarbeit**
- 7. Projektanträge und Projektideen**
- 8. Aufgaben für das Jahr 2010**
- 9. Anhänge**



1. Schwerpunkte der Vereinsarbeit im Überblick

Dieser Bericht bezieht sich auf das zweite komplette Jahr der Vereinsarbeit, nach der Gründung zur Mitte des Jahres 2007. Die Schwerpunkte der Arbeit lassen sich wie folgt zusammenfassen:

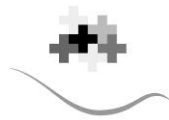
- Fortsetzung der Gremienarbeit und dadurch weitere Vernetzung auf lokaler, Landes- und Bundesebene
- Beginn der Betreuung psychisch erkrankte/behinderte Menschen mit Migrationshintergrund auf der Basis der Leistungsvereinbarung zwischen dem LVR und dem Verein vom Herbst 2008
- Fortsetzung von Projekten der Bildungsarbeit / Gesundheitsprävention, u.a. für Eltern von Vorschulkindern / Einschülern und Teilnehmerinnen an Integrationskursen
- allgemeine Erstberatung zu Fragen des Gesundheits- und Sozialsystems
- Eruiierung von Fördermöglichkeiten für Projekte im Zusammenhang mit der Betreuung und Beratung von psychisch erkrankten / behinderten Menschen mit Zuwanderungsgeschichte
- Öffentlichkeitsarbeit.

Insgesamt kann der Verein in allen genannten Bereichen Erfolge aufweisen. Bei einer kritischen Rückschau werden aber auch weitere nutzbare Potenziale sichtbar, die es zukünftig zu nutzen gilt.

2. Gremienarbeit und Tagungsteilnahmen

Die Vernetzung mit anderen MigrantInnenSelbstorganisationen (MSO), sozialen Organisationen sowie mit Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens in Essen, dem Ruhrgebiet und Nordrhein-Westfalen konnte im Jahr 2009 vertieft werden (vgl. Anhang 1). Das geschah insbesondere durch die Teilnahme von Vereinsmitgliedern an (a) regulären Sitzungen diverser Arbeitskreise auf kommunaler und Landesebene und (b) an Fachtagungen bzw. Bildungsveranstaltungen. Die entsprechenden Aktivitäten sind nachfolgend – in zusammengefasster Form - stichpunktartig aufgeführt.

gesamtes Jahr 2009	Teilnahme an Sitzungen diverser Arbeitsgruppen / -kreise in der Stadt Essen: <ul style="list-style-type: none">- Psychosozialen AG der Stadt Essen (PSAG, AK 1)- UAK Betreutes Wohnen der PSAG 1- AK Interkulturelle Seniorenarbeit der Stadt Essen- AK Gesundheit und Migration beim Gesundheitsamt der Stadt Essen
gesamtes Jahr 2009	Teilnahme an Sitzungen diverser Arbeitsgruppen / -kreise im Land NRW: <ul style="list-style-type: none">- FAK Sozialpsychiatrie (Dt. Paritätischen Wohlfahrtsverband - NRW)- FAK Migration (Dt. Paritätischen Wohlfahrtsverband - NRW)- Netzwerktreffen und Seminaren für MSO in NRW
Februar 2009	Aufnahme in den UAK Psychiatrie & Migration des FAK Sozialpsychiatrie beim Dt. paritätischen Wohlfahrtsverband – Landesverband NRW im Jahresverlauf Teilnahme an allen Sitzungen des UAK



Mai 2009	Teilnahme an Fachtagung <i>Hilfen für psychisch kranke Flüchtlinge</i> (Köln; Landschaftsverbandes Rheinland und Sozialpsychiatrische Kompetenzzentren Migration)
Mai 2009	Teilnahme an der Mitgliederversammlung und Vorstandswahl des Essener Verbundes der Immigrantenorganisationen e.V.
Juni 2009	Teilnahme an Fachtagung <i>Das Persönliche Budget bewegt</i> (Mülheim; Der Paritätische – Kompetenzzentrum Persönliches Budget)
September 2009	Teilnahme an Fachtagung <i>Ressourcenförderung im Bereich Wohnen</i> (Düsseldorf; Paritätische Akademie)
Oktober 2009	Teilnahme an Fachtagung <i>Inklusion in Arbeit für psychisch kranke Menschen – Gemeindepsychiatrie und SGB II</i> (Düsseldorf; Paritätischer NRW)
Oktober 2009	Teilnahme an Fachtagung <i>MSO's als Arbeitgeber</i> (Bochum; FB MigrantInnen-selbsthilfe beim Paritätischen NRW)

3. Beratung und Betreuung für psychisch erkrankte Menschen mit Migrationshintergrund

Seit dem 01. September 2008 ist der ViBB Essen e.V. vom Landschaftsverband Rheinland (LVR, Sozialhilfeträger) als Anbieter für ambulant betreutes Wohnen (BeWo) anerkannt. Die Leistungsvereinbarung erfolgte auf der Grundlage eines Konzeptes, welches der Verein in enger Abstimmung mit der Psychiatriekoordinatorin der Stadt Essen erarbeitet hat. Die Vernetzung des Vereins wird in diesem Arbeitsfeld gestärkt durch die Mitarbeit in der Psychosozialen AG der Stadt Essen (PSAG, AK 1 und UAK BeWo) sowie im FAK Sozialpsychiatrie (DPWV NRW).

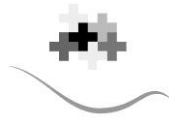
Das ambulante BeWo-Angebot richtet sich an erwachsene psychisch kranke Menschen mit Migrationshintergrund und einer Behinderung i.S. von § 53 (1) SGB XII bzw. § 2 (1) SGB IX:

- Es handelt sich um Menschen, die vorübergehend oder dauerhaft auf Hilfe und Unterstützung zu selbständigem Wohnen angewiesen sind.
- Die Klienten der Zielgruppe sind den Mindestanforderungen der eigenständigen Lebens- und Haushaltsführung gewachsen und bedürfen der Unterstützung bei der Umsetzung ihres Lebenskonzepts.
- Insbesondere handelt es sich um Personen, die an folgenden Erkrankungen und Behinderungen mit Funktionsausfällen und sozialen Beeinträchtigungen leiden: Schizophrenie (ICD 10 F 20 ff), affektive Störungen (ICD 10 F 30 ff), schwere neurotische Störungen (ICD 10 F 40 ff), Essstörungen (ICD 10 F 50 ff), Persönlichkeitsstörungen (ICD 10 F 60 ff).

Mit Blick auf MigrantInnen zählen zu den wesentlichen seelischen Störungen Depressionen, Somatisierungsstörungen, affektive Störungen, und Traumafolgestörungen. Beachtung finden aber auch demenzielle Erkrankungen, Krebs- und Parkinson-Erkrankungen (vgl. BAGüS 2007).

Das Angebot zum ambulant betreuten Wohnen (BeWo) verfolgt, entsprechend den besonderen Aufgaben der Eingliederungshilfe (§ 53 (3) SGB XII), anhand eines Hilfeplans und in enger Zusammenarbeit mit anderen sozialen Diensten und Einrichtungen das Ziel:

- die Teilhabe der KlientInnen am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen bzw. zu erleichtern,
- sie zu einer eigenverantwortlichen, selbständigen und selbstbestimmten Lebensführung, in den zentralen Bereichen Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Partnerschaft, zu befähigen und



-
- insgesamt ein größtmögliches Maß an psychischer und körperlicher Stabilität zu erreichen, um den Übergang in stationäre Betreuungs- und Behandlungsformen zu verhindern und vielmehr die weitestgehende Unabhängigkeit von Betreuung zu fördern.

Das betreute Einzelwohnen erfolgt in der Wohnung der KlientInnen (angemietete Wohnung bzw. Wohneigentum). Dem Prinzip der Gleichbehandlung folgend wird dabei berücksichtigt, dass bei der Zielgruppe andere kulturspezifische Wohnkonzepte im Vergleich zum gängigen deutschen Lebenskonzept bestehen (können). Zur Vermeidung der stationären Aufnahme sollen in Einzelfällen die KlientInnen in ihren Familien, bzw. die Familie als System, im Rahmen des ambulant betreuten Wohnens gestärkt werden.

In Ergänzung zur Arbeit im Bereich BeWo wurde mit Unterstützung des LVR begonnen, ein Freizeitangebot für MigrantInnen mit erheblichen seelischen Belastungen zu entwickeln.

Über die Angebote des Vereins wurden die Sozialdienste aller relevanten Essener Kliniken sowie alle kassenärztlich zugelassenen Fachärzte und Therapeuten schriftlich und teilweise in persönlichen Gesprächen informiert.

Anhang 2 enthält eine Übersicht zur Struktur der Klientengruppe.

Eine große Herausforderung besteht in der Betreuung von KlientInnen, die mit Ihren Kindern in der Familie zusammen leben.

4. Bildungsarbeit / Gesundheitsprävention

4.1 Projekt „Gesund leben – Besser lernen“

(Schwerpunkt: Kindergesundheit, Zielgruppe: Eltern)

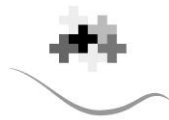
In der Stadt Essen betrug im Jahr 2005 der Migrantenanteil bei den eingeschulden Kindern ca. 37% (Stadt Essen 2007). Die Schuleingangsuntersuchungen 2005/ 2006 weisen insgesamt auf einen durchschnittlich erheblich schlechteren Gesundheitszustand von Kindern aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte im Vergleich zu Kindern aus deutschen Familien hin (Unter-/Übergewicht, motorische Störungen, weniger Vorsorgeuntersuchungen). Damit sind für viele Kinder mit Migrationshintergrund ungünstige Voraussetzungen für den Start ins Schulleben gegeben.

Vor diesem Hintergrund hatte der ViBB Essen e.V. ein Projekt gestartet: *Gesund leben – Besser lernen: Eine Seminarreihe in der Stadt Essen für Eltern mit Zuwanderungsgeschichte zur Gesundheitsvorsorge ihrer Kinder im Vorschulalter.*

Mit diesem Projekt wollte der Verein dazu beitragen, die Kompetenzen der Eltern von Kindern im Vorschulalter bei einer gesundheitsbewussten Erziehung zu stärken, insbesondere hinsichtlich Vorsorgeuntersuchungen, gesunder Ernährung und ausreichender Bewegung/ Sport. Damit sollte ein Beitrag zur Verbesserung der Chancengleichheit von (zukünftigen) Schulkindern mit Zuwanderungsgeschichte in Essen geleistet werden.

Mit Hilfe von Partnern in der Stadt Essen (u.a. Kindertagesstätten bzw. Familienzentren, Stadtteilmütter, Familienbildungsstätten, Gesundheitseinrichtungen, Mediziner und Pädagogen als Referenten, Stadtverwaltung, andere MSOs, kirchliche Einrichtungen) wurde eine Seminarreihe entwickelt, organisiert und durchgeführt. Sie umfasste 7 Veranstaltungen die parallel in 6 Kitas bzw. neu eingerichteten Familienzentren durchgeführt werden. Insgesamt sollten 60 Teilnehmer angesprochen werden (jeweils 10 pro Einrichtung). Folgende Kitas bzw. Familienzentren arbeiten mit unserem Verein zusammen:

- Abenteuerland (Altenessen)



- An der Bergbrücke (Familienzentrum; Vogelheim)
- Himmelszelt (Familienzentrum; Borbeck)
- Krablerstrasse (Altenessen)
- Minna-Deuper-Haus (Bergeborbeck)
- Mirjamhaus (Bochold/Bergeborbeck)

In den einzelnen Veranstaltungen wurden Informationen vermittelt, es bestanden Diskussionsmöglichkeiten mit den Fachreferenten und es wurden praktische Übungen zu gesunder Ernährung durchgeführt, um den Familienalltag gesundheitsbewusster zu gestalten. Die Eltern sollten auch Vorsorge- bzw. Hilfsangebote in der Kommune kennenlernen.

Das Projekt wurde im Zeitraum August 2008 bis Juli 2009 durchgeführt werden. Insgesamt konnten die Projektziele in 5 Kitas mit gutem Erfolg erreicht werden. Dankenswerter Weise wurde das Vorhaben durch das Ministerium für Generationen, Frauen, Familie und Integration des Landes NRW finanziell gefördert.

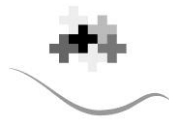
4.2 BAMF - Niederschwellige Kurse für Frauen

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge fördert Kurse für Frauen in Ergänzung zu den standardisierten Integrationskursen. Solche Kurse werden von Migrantenselbstorganisationen wie dem ViBB Essen e.V. in Kooperation mit Anbietern von Integrationskursen durchgeführt. Im Jahr 2008 hatte sich der Verein mit dem Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Essen e.V. darauf geeinigt, für das Jahr 2009 einen Förderantrag beim BAMF zu stellen und 2 Kurse je 20 Zeitstunden anzubieten. Im Mittelpunkt standen vier Aufgaben, nämlich

- grundsätzlich Informationen zu Struktur und Nutzungsmöglichkeiten des Gesundheits - / Sozialsystems zu geben
- über den Umgang mit häuslicher Gewalt, entsprechende Beratungs- und Hilfsangebote zu informieren
- auf Vorsorgeangebote bzgl. verschiedener Krankheiten hinzuweisen
- zur aktiven Nutzung aller Angebote in Essen zu motivieren.

Aufgrund der sehr späten Förderzusage des BAMF wurde mit den Kursen erst im 4. Quartal 2009 begonnen. Dadurch gestaltete sich die Zusammensetzung der Kursgruppen bzgl. der Herkunftsländer etwas anders als geplant, entsprechend den Integrationskursen des Partners Evang. Erwachsenenbildungswerk / Evang. Gemeinde Essen-Borbeck. Insgesamt nahmen 21 Frauen an den beiden Kursen teil. Davon stammten 15 Frauen aus einem Land der ehemaligen GUS.

Das Kursprogramm wurde im geplanten Stundenumfang durchgeführt. Aufgrund der Alterszusammensetzung rückte das Thema Schwangerschaft in den Hintergrund. Dafür wurden zusätzlich Fragen der Rentenversicherung / sozialen Sicherheit im Alter behandelt. Im Zusammenhang mit dem breiten Thema Früherkennung von Krankheiten wurde v.a. über Brustkrebsvorsorge gesprochen. Zwei weitere wichtige Themen wurden neu aufgenommen: Diabetis mell. Typ II und gesunde Ernährung sowie Demenz. In diesem Kontext wurden auch viele Informationen zu den in Essen spezialisierten Kliniken gegeben, z.B. zum Diabetiszentrum Elisabeth-Krankenhaus oder zur Memory Clinic Borbeck (Demenz).



Die Teilnehmerinnen zeigten sich sehr interessiert an Informationen zur Funktionsweise des Gesundheits-, Sozial- u. Rentensystems. Sie waren auch sehr aufgeschlossen bei der Diskussion bestimmter Krankheitsbilder und konkreter Möglichkeiten zur Vorsorge und Behandlung in der Stadt Essen.

Die Teilnehmerinnen verhielten sich reserviert bei der Behandlung des Themas häusliche Gewalt. Dennoch nahmen sie die Informationen zu Beratungs- und Hilfsangeboten in der Stadt interessiert auf.

4.3 Weitere Vorhaben

Ein weiteres Vorhaben stellte die Veranstaltungsreihe „Seelische Belastung – Seelische Erkrankung“ dar. Sie wurde aus Mitteln des Landes NRW gefördert, welche über den Paritätischen NRW (FAK Migration) ausgereicht wurden. Insgesamt wurden acht Veranstaltungen mit insgesamt 56 Teilnehmern (davon 42 Frauen; 21 Teilnehmer aus GUS-Staaten, 7 Teilnehmer aus der Türkei). In den Veranstaltungen wurde das Bewusstsein über die medizinischen und sozialen Ursachen psychischer Erkrankungen geweckt. Eher unerwartet, gleichwohl erfreulich war das Bedürfnis mehrerer Teilnehmerinnen, über eine Einführung hinaus intensiver über die Fragen der sog. Doppeldiagnose (Sucht und psych. Erkrankung, d.h. Alkohol, illegale Drogen, Spielsucht) sowie konkrete Hilfsangebote in Essen zu sprechen.

Zwei weitere Projekte mit Informationsveranstaltungen wurden für das Jahr 2009 genehmigt: (i) durch Aktion Mensch / die.gesellschafter und (ii) aus Mitteln des Interkulturellen Konzepts (IKK) der Stadt Essen, vermittelt über den Essener Verbund der Immigrant*innenorganisationen e.V.. Aus organisatorischen Gründen und in Absprache mit Förderern wurden die Veranstaltungen in das Jahr 2010 verlegt.

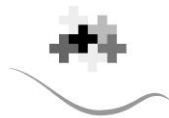
5. Erstberatung zu Fragen des Gesundheits- und Sozialsystems und Standorte der Arbeit

Im Jahr 2009 fand die allgemeine Beratung zum Gesundheits- und Sozialwesen regelmäßig einmal wöchentlich statt: jeden Donnerstag, 15 bis 17 Uhr im interkulturellen Zentrum „Kreuzer“ (Evangelische Gemeinde Borbeck-Vogelheim, Friedrich-Lange-Str. 3, 45 365 Essen).

Im Berichtszeitraum wurden im Rahmen der allgemeinen Beratung insgesamt 41 Einzelpersonen aus 15 verschiedenen Herkunftsländern geholfen. Im Jahr 2008 wurden 28 Personen beraten und somit die Zahl der Beratenen um nahezu ein Drittel gesteigert. Dabei handelt es sich sowohl um einmalige Informationsgespräche als auch mehrwöchige bzw. mehrmonatliche Begleitungen.

VIBB Essen e.V. hatte zum Jahreswechsel 2008/2009 seinen neuen interkulturellen Treffpunkt für Gesundheit und Familien eingerichtet. Der Raum im Leimgardsfeld 13 in Essen – Borbeck konnte insbesondere als geschützter Gesprächsraum für die Arbeit mit Menschen genutzt, die erhebliche seelische Belastungen aufweisen. Weiterhin befindet sich hier die Anlaufstelle für ambulant betreutes Wohnen für psychisch erkrankte Menschen mit Migrationshintergrund.

Unser Dank gilt vielen Akteuren in der Stadt Essen, die uns bei der Einrichtung unterstützt haben, insbesondere der Evangelischen Gemeinde Borbeck-Vogelheim, dem Essener Verbund der Immigrant*innenvereine e.V., der Kreisgruppe Essen des Paritätischen NRW (für Mittel aus der Stiftung „Gemeinsam handeln“) und der Essener Stadtverwaltung.



6. Öffentlichkeitsarbeit

Die Internetseite des Vereins (www.vibb-essen.de.vu) wurde im Berichtsjahr inhaltlich ausgebaut und regelmäßig gepflegt. Es wurden Flyer in verschiedenen Sprachen eingestellt.

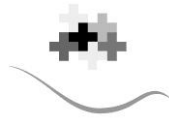
Durch die gemeinnützige Bildungseinrichtung gep Essen wurde im Rahmen von Arbeitsfördermaßnahmen eine neue Homepage kostenfrei für den Verein erstellt.

7. Projektanträge und Projektideen

Um die notwendigen Ressourcen für die Vereinsarbeit zu erhalten, hat der Verein folgende Anträge an Finanziers gestellt:

- LVR Dez. 8 (2008 für 2009 und 2009 für 2010) für Betrieb der Laienhelfergruppe für Freizeitangebote zugunsten von MigrantInnen mit schweren seelischen Belastungen
- Integrationsministerium – MGFFI Land NRW (2008 für 2008/2009) für die Veranstaltungsreihe „Gesund leben – besser lernen“ (Schwerpunkt: Kindergesundheit, Zielgruppe: Eltern)
- Integrationsministerium – MGFFI Land NRW über DPWV NRW (2008 für 2009 und 2009 für 2010) für die Förderung eines spezialisierten interkulturellen Zentrums „Interkultureller Treff für Gesundheit und Familie“
- Integrationsministerium – MGFFI Land NRW über DPWV NRW (2008 für 2009 und 2009 für 2010) für die Förderung niederschwelliger Bildungsangebote (Schwerpunkt: Psychische Erkrankungen)
- Bundesamt für Flüchtlinge und Migration – BAMF (2008 für 2009): Antrag eingereicht für die Förderung niederschwelliger Bildungsangebote im Rahmen der Integrationskurse
- Bundesamt für Flüchtlinge und Migration – BAMF (2008 für 2009 - 2011): Antrag eingereicht für die Förderung des Projekts „Kompetente Eltern – gesunde Schulkinder“. (Schwerpunkt: Kindergesundheit, Zielgruppe: Eltern)
- Freibettenstiftung der Stadt Essen (2009 für 12/2009 bis 11/2011) für die Förderung des Projektes ZUGEMI zur Verbesserung des Zugangs von Migranten zum kommunalen Gesundheitssystem durch mehrsprachige Beratung
- Aktion Mensch / die.gesellschafter (2009 für 2009/2010) für die Förderung niederschwelliger Bildungsangebote (Schwerpunkt: Gesundheitsvorsorge / Aufklärung weit verbreitete Erkrankungen)
- Lotterie Glücksspirale über den PARITÄTISCHEN NRW (2009 für 2009) für die Anschaffung von sachmitteln zur Ausstattung mit PC-Technik, Büromobiliar, Kücheneinrichtung, Material für ergotherapeutische Maßnahmen für Klienten im ambulant betreuten Wohnen bzw. andere psychisch erkrankte Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.

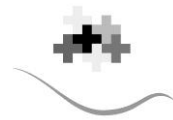
Auf Beschluss des Vorstandes der Kreisgruppe Essen des Paritätischen NRW erhielt der Verein die Mittel der Jahresausschüttung der Stiftung „Gemeinsam handeln“ zur freien Verfügung. Die Übergabe erfolgte im Rahmen der Mitgliederversammlung im November 2009. Dafür danken wir sehr herzlich!



8. Aufgaben für das Jahr 2010

Die wichtigsten Aufgaben des Vereins für das Jahr 2010 sind u.a.:

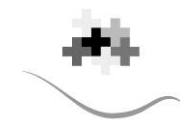
- erfolgreiche Durchführung der geplanten Veranstaltungen,
- Fortentwicklung des Angebotes für ambulant Betreutes Wohnen,
- Durchführung von Gruppenangeboten zur Freizeitgestaltung und Gesprächsrunden für Menschen mit seelischen Belastungen,
- Verstärkte Einwerbung für Spenden und Sponsorenmittel, um Eigenanteile bei geförderten Projekten abzudecken,
- Verbesserte Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere durch weitere mehrsprachige Versionen von Flyern und aktualisierte Internetauftritte.



9. Anhänge

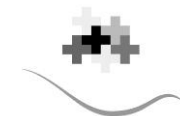
Anhang 1: Gremienarbeit und Vernetzung im Jahr 2009

Anhang 2: KlientInnen im ambulant betreuten Wohnen – Übersicht 2009



1. Gremienarbeit und Vernetzung im Jahr 2009

	Sozialpsychiatrie	Gesundheit / Psychiatrie & Integration	Migration / Integration
Stadt Essen	<p>PSAG 1 (Gesundheitsamt)</p> <p>UAK Bewo der PSAG 1 (Gesundheitsamt)</p>	<p>AK Gesundheit und Migration (Gesundheitsamt)</p> <p>AK Interkulturelle Seniorenarbeit (Sozialamt)</p> <p>AK Selbsthilfe und Migration (Wiese e.V.)</p>	<p>EVI – Essener Verein der Immigrantenorganisationen e.V. (Dachverband von ca. 75 MSO's in Essen)</p> <p>MSO-Netzwerk im Interkulturellen Zentrum „Kreuzer“ Essen - Bergeborbeck (Verbund von ca. 15 MSOs und freien Gruppen im multikulturellen Essener Nordwesten)</p> <p>AK EMI – Arbeitskreis Essener Migrationsarbeit Interaktiv (überwiegend Migranten aus Verwaltung und Wohlfahrtsorganisationen)</p>
Land NRW	<p>FAK Sozialpsychiatrie (Paritätischer NRW)</p>	<p>UAK Psychiatrie & Migration (Paritätischer NRW)</p>	<p>FAK Migration (Paritätischer NRW)</p> <p>MSO-Netzwerk Land NRW (Paritätischer NRW und Land NRW)</p>



2. KlientInnen im ambulant betreuten Wohnen – Übersicht 2009

Nr.	Land	Geschlecht	Alter	Monat der Betreuung												betreute Monate insgesamt
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1	Sri Lanka	männl.	40 - 50		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	11,5
2	Sri Lanka	männl.	40 - 50		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	11,5
3	Afghanistan	männl.	40 - 50			X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	9,5
4	Türkei	männl.	40 - 50				X	X	X	X	X	X	X	X	X	8,5
5	Marokko	weibl.	20 - 30					X	X	X	X	X	X	X	X	8
6	Irak	männl.	50 - 60							X	X	X	X	X	X	6
7	Polen	männl.	20 - 30								X	X	X	X	X	4,5
8	Serbien / Kosovo	weibl.	30 - 40									X	X	X	X	4,5
9	Kongo	männl.	50 - 60										X	X	X	2,5
10	Bosn-Herzegow.	mannl.	30 - 40											X	X	1,5
Betreute Klienten insgesamt					2	3	4	5	5	6	7	8	9	10	10	

Zusatz

Zu den o.a. Klienten, deren Betreuung vom LVR getragen wird, ist ein Klientin hinzuzurechnen, deren Betreuung vom Sozialamt Essen übernommen wird (Nigeria / weiblich / 20 – 30 Jahre)